



# Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Freitag, den 24. Juni 1881.

Nr. 288.

## Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten Leser, namentlich die auswärtigen, bitten wir, das Abonnement auf unsere Zeitung recht bald erneuern zu wollen, damit ihnen dieselbe ohne Unterbrechung zugeht und wir sogleich die Stärke der Auflage feststellen können. Die reichhaltige Fülle des Materials, welches wir aus den politischen Tagesereignissen, aus den gewöhnlich so interessanten Kammerberichten, aus den lokalen und provinziellen Begebnissen darbieten, die Schnelligkeit unserer Nachrichten ist so bekannt, daß wir es uns versagen können, zur Empfehlung unserer Zeitung irgend etwas zuzufügen. Wir werden auch fernerhin für ein spannendes und interessantes Feuilleton sorgen.

Der Preis der zweimal täglich erscheinenden **Stettiner Zeitung** beträgt außerhalb auf allen Postanstalten vierteljährlich nur **zwei Mark**, in Stettin in der **Expedition monatlich 50 Pfennige**, mit Bringerlohn 70 Pfg.

Die Redaktion.

## Deutschland.

\*\*\* Berlin, 23. Juni. Die Vorbereitungen für den Bau der durch die Gesetze vom 7. und 9. März v. J. und 25. Februar d. J. zur Ausführung genehmigten Eisenbahnen untergeordneter Bedeutung nehmen nicht überall den zu einer baldigen kräftigen Inangriffnahme des Baues selbst ein Interesse der betreffenden Landesbehörden erwünschten raschen Fortgang und finden insbesondere, wie wahrgenommen worden, nicht immer die erforderliche Unterstützung und Förderung der beteiligten Interessenten. Um über den Gang der mit letzteren wegen Uebernahme der Gefälle von ihnen verlangten Leistungen, eingeleiteten Verhandlungen und den Stand der technischen Vorbereitungen für die Ausführung derjenigen Linien, deren Bau in Gemäßheit der gedachten Gesetze den künftigen Eisenbahndirektionen seiner Zeit übertragen worden ist, fortlaufend in Kenntnis zu bleiben und etwaigen Verzögerungen sofort mit Nachdruck entgegenzutreten zu können, sind die Direktionen durch den Minister der öffentlichen Arbeiten angewiesen, bis zur demnächstigen Inangriffnahme des Baues selbst über den Verlauf der Verhandlungen betreffs der ein-

zelnen Linien in periodischen Zwischenräumen von 4 Wochen zu berichten.

Die Berlin-Hamburger Eisenbahn-Gesellschaft hat im Jahre 1880 eine Dividende von 14 1/4 Prozent erzielt, das ist die höchste Dividende, welche die Bahn seit ihrem Bestehen aufgebracht hat. Insbesondere war auch der Fracht-Güterverkehr mit 1,256,332 Tonnen der frequenteste der letzten 10 Jahre, wenn nicht seit dem Bestehen der Bahn. Gleichwohl hat die Direktion der Gesellschaft auch in diesem Jahre es für angemessen gehalten, in dem Jahresbericht für 1880 die Tarifpolitik der Regierung einer bescheidenen Kritik zu unterziehen. Während es auf der einen Seite beklagt wird, daß die früheren Begünstigungen des Auslandes eingeschränkt werden mußten, wird andererseits die Ermäßigung der hohen Lokalkarife, zu welcher die Verwaltung durch das Vorgehen der Staatseisenbahnen genötigt werden wird, lebhaft bedauert. Also 14 1/4 Prozent Dividende und Klagen über die Einführung von Erleichterungen für den inländischen Verkehr, zu denen die Verwaltung nur widerwillig dem Vorgehen der Staatsbahnen folgen würde! Unverhüllt hat sich bisher die Dividendenpolitik der Privatseisenbahnen wohl kaum noch zu erkennen gegeben. Niedrige Tarife für das Ausland und recht hohe Tarife für das Inland, das ist die Summa dieser Tarifpolitik, wie sie in den „Allgemeinen Bemerkungen“ des Jahresberichts der Berlin-Hamburger Eisenbahndirektion nur zu klar zu Tage getreten ist, — einer Politik, welche allerdings derjenigen der Regierung wie den nationalen Interessen diametral zuwiderläuft.

## Ausland.

Wien, 22. Juni. Die maßlosen Hegerien der czechischen Agitatoren beginnen traurige Früchte zu tragen. Die Propheten der czechischen Nation ruhen nicht früher, als bis sie die Leidenschaften der Nationalen derart aufgereizt haben, daß der Haß gegen Alles, was deutsch ist, zum Kultus wird und sich bereits in Ausfällen rohester Natur Luft macht. Die Ereignisse der ersten Siebziger-Jahre scheinen sich wiederholen zu wollen, und wiederum beginnt die Landbevölkerung der Umgebung Brünns gegen die deutsche Wohnerschaft der Stadt — natürlich nur draußen auf der Landstraße — eine Haltung anzunehmen, welche zu den größten Besorgnissen Grund giebt und nicht genug verurteilt werden kann. Die Zerschlagung der Landbevölkerung nimmt immer größere Dimensionen an und wie sehr der Deutschhaß bei dieser bereits Wurzeln gefaßt hat, zeigt nachfolgender Vorfall. Am Sonntag unternahm eine Gesellschaft von fünfzehn deutschen, jungen Leuten, dem Handels- und Beamtenstande angehörig, darunter Mitglieder der besten Familien Brünns, einen Aus-

flug über Rathaus. Als die Ausflügler Abends auf dem Rückwege Nezeckowitz passiren wollten, wurden sie, ohne in irgend einer Weise Anlaß gegeben zu haben, von den czechischen Bauern mit einem förmlichen Steinhagel attackirt, so daß ihnen nichts erübrigte, als im raschen Laufe sich den czechischen Liebeshändeln zu entziehen. Trotz der eiligen Flucht wurden zwei Mitglieder der Gesellschaft durch Steinwürfe, wenn auch nicht bedeutend, verletzt. Daß die Verletzungen bloß leichte sind, ist nur dem glücklichen Zufall zuzuschreiben, daß die Kraft der Steinwürfe durch Briefstaschen u. s. w. abgeschwächt wurde. Wenn derartige Vorfälle sich wiederholen sollten, dann dürfte für die Deutschen Brünns wieder die Zeit gekommen sein, wo sie sich nur mit größter Vorsicht aus der Bannmühle der Stadt wagen dürfen.

Wien, 23. Juni. Aus Sofia wird gemeldet:

Die vorgestern verhafteten Exminister wurden gestern wieder freigelassen, doch dauert die Untersuchung gegen dieselben wegen Fürstenbeleidigung fort. Die Radikalen machen gewaltige Anstrengungen, um Anhänger zu gewinnen, da die Wahlen unmittelbar bevorstehen. Gegen die russischen Offiziere, welche sämtlich zum Fürsten halten, beschwerten sich die Radikalen jüngst mittels Telegramm an den Zaren, letzteren bittend, er möge befehlen, daß diese Offiziere den inneren Angelegenheiten Bulgariens sich fernhalten. Es verlautet, General Ehrenroth werde jedenfalls Bulgarien verlassen, wie immer auch die Wahlen ausfallen.

Petersburg, 18. Juni. Die kaiserlichen Majestäten sind mit ihren Kindern am 16. Juni, Nachmittags, von Gatschina nach Peterhof übergeleitet. Um 3 1/2 Uhr versammelten sich die Offiziere des Leib-Garde-Kürassier-Regiments mit dem General von Arapow an der Spitze vor dem Eingang zu den kaiserlichen Gemächern des Bahnhofsgebäudes in Gatschina. Dort hatte auch der Kommandant, General Bagdoubuffwudt, sich aufgestellt. Vom Stationsgebäude bis zum Palais bildeten Truppen Spalier, hinter welchen ein zahlreiches Publikum stand. Die kaiserlichen Gemächer wie auch der Perron waren reich mit Gewächsen und Teppichen geschmückt. Um 3 3/4 Uhr verließen Ihre Majestäten die inneren Gemächer des Palais und fuhren mit ihren Kindern, dem Großfürsten-Thronfolger, dem Großfürsten Georg Alexandrowitsch und der Großfürstin Xenia Alexandrowna, in einer offenen Equipage nach dem Bahnhof. Beim Eingange ins Stationsgebäude überreichten die Generale Arapow und Bagdoubuffwudt Ihrer Majestät der Kaiserin Blumensträuße, welche pfeifend angenommen wurden. Gegen 4 Uhr setzte sich der Bahnhof in Bewegung. Ihre Majestäten standen am Fenster des Salonwaggons und grüßten sehr

gnädig die Offiziere, welche sich auf dem Perron in Front aufgestellt hatten. Bald nach 5 1/4 Uhr traf der kaiserliche Ertragzug in Peterhof ein. Dort bewohnten Ihre Majestäten die am Meerbusen gelegene reizende Cottage „Alexandra“, einst die Sommerresidenz weiland des Kaisers Nikolaus und der Kaiserin Alexandra Feodorowna. Ueber der Eingangstür der Cottage prangt als Embleme zur Erinnerung an das Fest der „Weißen Rose“, welches vor vielen Jahren am Geburtstage der Kaiserin (1/13. Juli) im Neuen Palais bei Potsdam veranstaltet wurde, ein durch einen Rosenkranz gehendes Schwert. In der Villa befanden sich auch zwei Gemälde, welche Episoden dieses Festes darstellen, sowie ein gewaltiger Silberpokal mit den Wappen sämtlicher an dem Feste beteiligten fürstlichen Personen. Für den Aufenthalt der kaiserlichen Majestäten sind auch in Peterhof die nöthigen Vorsichtsmaßregeln gegen etwaige Unternehmungen des nihilistischen Gesindels getroffen worden. Am Strande liegen einige Wachtschiffe der kaiserlichen Marine. Von einem Besuche der kaiserlichen Majestäten in Moskau ist noch nicht in bestimmter Weise die Rede. Niemals hat aber die Absicht bestanden, den Sitz der Regierung nach der alten Zarenstadt oder, wie der oft mit Phantasiegebilden sich tragende Korrespondent der „Baldischen Landeszeitung“ behauptete, sogar nach Warschau zu verlegen.

Die in dem Manifest Sr. Majestät des Kaisers kundgegebene Absicht, die Provinzialstände an der provinzialen Verwaltung zu beteiligen, wird von dem Minister des Innern, Grafen Ignatiow, bereits ins Werk gesetzt. Derselbe will zunächst die Stände (Semstwo) vorbereiten, sich mit Erfolg der Selbstverwaltung in den Provinzen zu widmen, sowie im allgemeinen Staatsinteresse sich überhaupt an eine ausgebehutere und verantwortliche Thätigkeit zu gewöhnen.

Petersburg, 20. Juni. Den Juden droht die Gefahr, aus einem großen Teil der Städte vertrieben zu werden. Bekanntlich haben in Russland in vielen Städten die Israeliten nur ein beschränktes Aufenthaltsrecht. Obgleich nun Kiew zu den Orten gehört, die nicht vollständig den Juden offen stehen, so wohnen doch dort seit langer Zeit ganz unbelästigt tausende von jüdischen Familien, und Niemandem war es bisher eingefallen, nach der Berechtigung der verschiedenen Familien zum Wohnen in Kiew zu forschen. Jetzt nach der Judenhege findet man es für nöthig, das wenig klare Gesetz, auf Grund dessen Juden aller Gesellschaftsclassen in Kiew wohnen, klar zu stellen und in dem Sinne zu deuten, daß bloß Kaufleute erster Gild, d. h. Großhändler, welcher der Krone die hohe Gildensteuer zahlen, dort bleiben dürfen. Wenn diese Maßregel durchgeführt werden sollte, so

## Das deutsche Wohnhaus

auf der Industrie-Ausstellung zu Breslau.

Diese Darstellung gehört zu den interessantesten und glücklichsten Ideen, welche je auf Ausstellungen sich Geltung verschafften. Geschlossene Zimmereinrichtungen, in denen man je nach Charakter eine behagliche, eine heitere oder ernste Stimmung hervorbrachte, fanden sich auf allen größeren Ausstellungen der Neuzeit, hervorragend auf denjenigen des Kunstgewerbes in München und Leipzig; allein hier ist nicht nur in gleicher Weise verfahren, sondern die gesamten Räume, welche in einem Wohnhause Anwendung finden können, wirken durch Gruppierung zu einem Ganzen.

Den Entwurf, welcher seine Entstehung Baumeister Schmidt verdankt, hat eine Gemeinschaft hervorragender Breslauer Fachleute mit vielem Geschick zur Ausführung gebracht, so daß wir in diesem Theil eine Kollektiv-Ausstellung vor uns haben, die einzig in ihrer Art dasteht. Der leitende Architekt war in seiner Idee nicht auf halbem Wege stehen geblieben, sondern hatte einen selbstständigen Bau geplant; doch Umstände, wohl der Kostenpunkt, zwangen dazu, einen Querschnitt des Ausstellungspalastes zweckentsprechend zu verwerthen. Die Art, wie die gegebenen Verhältnisse ausgenutzt sind, ist außerordentlich praktisch und entspricht in bester Weise dem Ausstellungszweck. Vestibul, Wintergarten und Bankettsaal liegen hintereinander in der Mitte, gleichsam den Zuschauerraum bildend zu den an beiden Langseiten in Art der Kojen gelegenen weiteren Räumlichkeiten des Hauses.

Durch ein architektonisch schönes Portal öffnet sich dem Blick das von mattem Oberlicht erhellt quadratische Vestibul — ein Atrium, fast antik, dessen Säulen und Friese leichtes, gefälliges Stuck-Ornament, zart gehöht und vergoldet, ziert. Das mittlere Quadrat belebt auf saftigem Rasengrund eine Gruppe prächtiger Blumen und Blattpflanzen. Ähnliche Reize bietet der dahinter gelegene, reich mit Gewächsen, auch eisernen Tischen und Stühlen beständige Wintergarten, dessen gedämpftes Licht gleichfalls durch eine von Eisenkonstruktion getragene Glasdecke erzielt ist. Ein Brunnen in Renaissance, edler Wandaufbau mit Muschelnische und Wassersteinen, eingeschlossen von Ballustrade, giebt dem Raum hauptsächlich das architektonische Gepräge. Den Abschluß des Mitteltheiles bildet der Bankettsaal, dessen beträchtlich erhöhte Decke von auf Sockeln stehenden Marmorsäulen getragen wird. Die in der hinteren Wand gelegenen hohen gothischen Fenster sind vorzügliche Ausstellungsstücke der Glasmalerei und werfen mildes Licht in den festlichen, mit Estrade für Ehrenplätze eingerichteten Raum. Zur Ausstattung des Saales sind hellgebeizte Eichenmöbel, darunter kräftiger, breiter Mittelstisch und zwei Schränke, reich an Schnitzarbeit und Intarsien, benützt; hervorragende Leistungen des schlesischen Kunsthandwerks, als ein harmonisch ornamentirter brauner Kamin, Kronleuchter und hohe Randelaber aus Glas in prächtigen Exemplaren, eine in Handarbeit kunstvoll ausgeführte Schale aus Eisen, Kupfer und Messing, großes Festalbum mit meisterhafter Gravurarbeit, wohl gelungene Nachbildungen von Delfter Gut und

andere Stücke, vervollständigen. — Zur Herstellung des Fußbodens der Mittelräume benutzte man schlesischen Kunststein, wie Mosaik-Terrazzo, Cement- und Dolomitsieles.

Die anderen Räume des Hauses, deren nicht weniger als fünfzehn sind, bilden die Küche mit Speisekammer, dreitheiliges Schlafzimmer (eleganter Mittelraum mit Schlafabtheilung und Toilette), Kinderstube, Badelabiet, Kontor und Bibliothek, welche durch die bedingten Einrichtungen sich von selbst kennzeichnen; die weiteren acht Räume, welche als Salon und Boudoir, als Damen-, Herren-, Fremden-, Empfangs-, Speise- und Wohnzimmer benannt werden, sind in ihrem Charakter trefflich durchgeführt.

Nach zwei Seiten hin bietet sich hier Interessantes, einerseits durch den Geschmack, welchen man in der Wahl der zu verwendenden Stoffe kundgiebt und deren Zusammenstellung, — andererseits durch die Herstellungsart des Mobiliars. In den Stoffen sind lediglich hochfeine Qualitäten vorhanden; man wählt gobelinartige Wollstoffe mit leichten Farbeneffekten, Seidenplüsch, Teppiche in Smyrna, Brüssel und Tournay-Plüsch. Man ging dabei wahrlich von der Ansicht aus, daß durch Verwendung besserer, theurer Stoffe mehr Gebiegenheit entfaltet werde und sich jeder selbst sagen könne, daß die Ausführung in preiswerthem Material ebensowohl möglich sei; allein hieraus resultirt, daß viele Theile elegant, ja luxuriös, wenige harmlos solid ausgefallen sind. Die Wahl in Bezug auf Farbe und Muster ist sehr geschickt und richtig getroffen. In keinem Theile sind stil-

lose, wilde Zeichnungen vorhanden, wie sie leider noch häufig genug unsere Schaufenster zieren. Ueberall zeigt sich ein gutes Gefühl für Farbe und Zeichnung und die harmonische Zusammenstellung der einzelnen Piesen ist unter glücklicher Vermeidung der Eintönigkeit gelungen. In der Etlart der Möbel ist hauptsächlich durch Anwendung der deutschen Renaissance der gegenwärtigen Neigung entsprochen und dadurch, daß man für zwei Räume, Fremdenzimmer und Kontoir, billiges Material, nämlich gebeiztes Kiefernholz, angewendet, ist auch dem Bestreben Ausdruck verliehen, stilvolles Mobiliar preiswerth herzustellen.

Betrachten wir die Einrichtungen weiter, so finden wir, daß sich gewisse Eigenheiten in denselben ausprägen. Im Herren- und daranstößenden Rauchzimmer ist der häufigen Liebhaberei ihrer Bewohner entsprochen, gelegentlich angeschaffte persische Decken, orientalisches Geräth oder andere Gegenstände einer Passion ohne anglistische Rücksichtnahme auf die weitere Ausstattung der Zimmer zu plaziren. Das Damenzimmer zeigt Neigung nach französischen Vorbildern; Salon, Boudoir und Schlafzimmer nimmt die Mode in Beschlag; das Wohnzimmer zeigt ein warmes Farbenspiel und in Bibliothek, Speise- und Fremdenzimmer dominirt der Stil. Ob diese Eigenheiten der Absichtlichkeit des Hauptentwurfes oder der individuellen Auffassung der einzelnen Aussteller ihre Entstehung verdanken, lassen wir dahingestellt; jedenfalls sind sie geschickt benützt und bilden eine interessante Erscheinung der ganzen Anlage.

F. A. K.



würde in Kiew fast kein Jude verbleiben dürfen, da es im Ganzen bloß 88 Kaufleute erster Gilde giebt.

**Petersburg, 23. Juni.** (Berl. Z.) Heute Mittag wollte ein ehemaliger montenegrinischer Offizier der Fürstin Milena am Winterpalais eine Bittschrift überreichen, wurde aber vom Adjutanten abschlägig beschieden, zog darauf einen Dolch gegen diesen. Der Adjutant schloß den auf ihn Eindringenden nieder.

**Jerusalem, 7. Juni.** Die heilige Stadt ist vor ungefähr 2 Monaten vom österreichischen Kronprinzen Rudolph besucht worden, und jetzt beherbergt das russische Generalkonsulat die Großfürsten Sergius, Paul und Konstantin, welche auch als Pilger die heiligen Stätten besuchen wollen. Während ihres Aufenthaltes in Palästina sind sie, wie Kronprinz Rudolph, Gäste Sr. Majestät des Sultans.

Sie kamen in Jaffa, von Athen kommend, an Bord der russischen Fregatte „Herzog von Edinburgh“ an, dieselbe ist begleitet vom Klipper „Jemshouque“.

Wegen der Familien- und Landestrainer wurde von einem offiziellen Empfang, wie beim Kronprinzen einer stattgefunden, abgesehen, aber doch zogen die Prinzen in großer Uniform mit ihrem Gefolge in Jerusalem ein und besuchten gleich das heilige Grab, wo vom orthodoxen Patriarchen Hierotheus ein Hochamt und The Deum abgehalten wurden. Auch die andern heiligen Orte wurden von Hochdenkeln eheerbieltigt besucht und in einigen auch längerer Aufenthalt genommen. Man räumt das angenehme und recht fürstliche Auftreten der Prinzen, und werden dieselben sicherlich einen günstigen Eindruck hinterlassen, wenn dieselben auch nicht den tausenden an sie gelangten Bittschriften gerecht werden können. Das Volk hat hier merkwürdige Begriffe, man glaubt allgemein, daß ein Prinz nur hierher kommt, um für seine und seiner Väter Sünden Buße zu thun und gute Werke zu verrichten. Wenn nicht Jeder, der eine Eingabe an den hohen Herrn macht, reichlich befriedigt werden sollte, würde, so meint man, der Segen Gottes ausbleiben. Jerusalem, das um diese Zeit sonst schon in seinem Sommerchlummer und seiner Leihargie liegt, hat wieder Leben bekommen. Die Gegenwart von einigen hundert russischen Matrosen trägt viel dazu bei. Diese führen sich aber nicht besonders gut, ganz wider alles Erwarten, obwohl Großfürst Sergius den Matrosen soll haben einschärfen lassen, daß sie jetzt nicht eine gewöhnliche, sondern eine heilige Stadt besuchen und sich deshalb gut zu betragen hätten, damit sie den Mohammedanern und Juden nicht Grund zum Spott und Hohn geben möchten.

Der deutsche Palästina-Verein läßt jetzt durch den Retakteur der Zeitschrift des deutschen Palästina-Vereins, Herrn Lic. Gutze aus Leipzig, Ausgrabungen vornehmen. Die fleißige, angestrenzte Arbeit dieses unermüdblichen Forschers hat auch manches Neue entdeckt und ist mit Erfolg gekrönt worden, worüber die Zeitschrift des Palästina-Vereins ausführlich berichtet. (N. A. 3.)

#### Provinzielles.

**Stettin, 24. Juni.** Von weiterem Schaden, den das Gewitter in gestriger Nacht angerichtet, wird mitgeteilt: In Rosow brannte eine der Wittve Lefevre gehörige Scheune nieder, ein Blitzstrahl zündete auch bei Prenzlau, auf Bränsow er Feldmark ist ein Ausbau niedergebrannt. Eine größere Feuersbrunst entstand in Wosrow bei Anclam, bei welcher 15 Rüge, 7 Pferde und 130 Schafe umkamen. In Jagow wurde die Frau des Arbeiters Frisch vom Blitze erschlagen. Die Frau, welche große Angst vor dem Gewitter hatte, saß mit ihrem Manne in der Stube auf dem Bette, als der Blitz sie traf und sie auf der Stelle tödtete. Die ganze linke Körperseite war schwarz gebrannt; der neben ihr sitzende Mann blieb jedoch unversehrt. — Auf dem Gute Klow hat der Blitz ebenfalls gezündet und brannte eine Scheune nieder. — In Damm hat eine Windboje den Kuhstall umgeworfen, wobei 7 Rüge und 1 Bulle erschlagen wurden.

Ein Patent für imitierten Schnupftabak ist von Moritz Kallmann i. P. angemeldet worden.

Der pommersche Provinzial-Landtag wird, wie man hört, an Stelle des zum Regierungspräsidenten in Frankfurt a. O. ernannten Herrn v. Heyden den früheren Landrath des Kreises Schwelben Freiherrn v. d. Goltz zum Landesdirektor von Pommern wählen. G. gehörte mehrere Jahre hindurch der konservativen Fraktion des Abgeordnetenhauses als Vertreter des genannten Kreises an.

Am 21. Juni beging der Restaurateur Bedemann in Gütow sein 25jähriges Jubiläum als Schiedsmann und hatte sich anlässlich dieser seltenen Feyer, die gleichzeitig als ein großes Vertrauenszeichen seiner Mitbürger angesehen werden muß, von nah und fern der zahlreichsten Gratulationen zu erfreuen.

Das gestrige in Gohlow stattgefundene Konzert der Janovius-Kapelle war recht gut besucht und zeichnete sich besonders aus durch ein mit künstlerischem Geschmaack zusammengesehtes Programm. Das Arrangement eines allen Ansprüchen gewachsenen Programms ist keine leichte Aufgabe, da der geistige Geschmaack mindestens ebenso verschieden ist als der leibliche, über den sich bekanntlich nicht streiten läßt. Wenn die Janovius-Konzerte in den letzten Wochen in der Zusammenstellung des Programms nicht immer den Beifall eines Zeden fanden, so wollte man berücksichtigen, daß der Herr Kapellmeister während 6 Wochen

überhaupt nicht anwesend war, da er sich einer längeren Kur in Karlsbad hat unterziehen müssen, und daß somit ein Einstudieren neuer oder größerer Kompositionen unmöglich war. Immerhin bleibt das Konzertrepertoire der Kapelle des 34. Infanterie Regiments noch das größte aller anderen hiesigen Musikchöre und hat sich nie über Monotonie zu beklagen gehabt.

— **Schwurgericht.** Sitzung vom 24. Juni. Anklage wider den Hammerschmied Rob. Karl Trautmann und dessen Ehefrau Marie Aug. Theresie geb. Bissorek aus Züllchow wegen versuchter Brandstiftung. (Vertreter der Staatsanwaltschaft: Herr Staatsanwalt Köhn, Verteidiger: Herr Justizrat Kühnendahl.)

Vor Eintritt in die Verhandlung richtete Herr Landesgerichts-Direktor Hempel (in Vertretung des hiesigen Präsidenten) die üblichen Dankesworte an die Herren Geschworenen für deren Thätigkeit während der heute beendeten zweiten diesjährigen Schwurgerichtsperiode, welche eine ungewöhnlich lange Dauer hatte und die Thätigkeit der Geschworenen oft bis spät Abends in Anspruch nahm.

Die Angeklagten bezogen am 1. Oktober 1879 eine Parterrewohnung in dem in der Kirchenstraße zu Züllchow belegenen, dem Tischlermeister Tempin gehörigen Hause und richteten daselbst einen Viktualienhandel ein, den sie jedoch bald wieder aufgeben mußten, da er nicht den gewünschten Erfolg hatte. Bei dem Einzuge versicherten sie ihre Mobilität und Geschäftsfähigkeit bei der Nachen-Leipziger Feuerversicherungs-Gesellschaft mit 6500 M.; nachdem sie jedoch den Viktualienhandel aufgegeben und eine in demselben Hause 3 Treppen hoch belegene Wohnung bezogen hatten, setzten sie die Versicherungssumme auf 3828 M. herab, versäumten jedoch später ganz, das Geld für die Versicherung zu zahlen. Die letzterwähnte Wohnung bestand aus Stube, Kammer und Küche und lagen neben derselben noch eine Kammer eines anderen Miethers, Jädische, und eine Kammer, in welcher die Bekränge des Wirtes schliefen. In der Nacht vom 29. zum 30. Januar d. J. entstand in der Jädischen Kammer Feuer, welches bald durch die Hausbewohner unterdrückt wurde. Der Befund der Brandstätte ließ jedoch keinen Zweifel aufkommen, daß vorfällige Brandstiftung vorliegen müsse. Die Wände der Kammer waren mit Petroleum besprüht, außerdem fand man eine mit Petroleum gefüllte Wanne. Zu der neben dieser Kammer belegenen Trautmann'schen Kammer war ein Brett herausgebrochen und auch in letzterer fand man verschiedene Gegenstände mit Petroleum angefeuchtet. Die Trautmann'schen Eheleute bewegten sich bei der Brandlösung sehr verdächtig und besonders wurden sie durch den Umstand belastet, daß am Tage vorher für sie, theils von Trautmann selbst, theils von anderen Personen, 4 Flaschen Petroleum geholt worden waren, von denen nach dem Brande nichts mehr vorhanden war. Die Angeklagten bekennen sich bei ihrem Verhör für nichtschuldig und suchen nachzuweisen, daß die vielen verdächtigen Umstände durch Zufall eingetreten sind. Beim Schluß des Blattes ist mit der Beweisnahme begonnen, welche ziemlich lange währen dürfte, da 20 Zeugen geladen sind.

Außerdem kommt heute noch eine Anklage gegen den Arbeiter Robert Otto Bischoff aus Grabow wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit zur Verhandlung.

— Zur Warnung für alle Dienstboten theilen wir folgenden in der heutigen Sitzung des Schöffengerichts verhandelten Fall mit: Ein Dienstmädchen hatte sich ein Paar Schuhe bestellt und als der Lehrling des Schuhmachermeisters die Schuhe ablieferte, gab ihm das Dienstmädchen aus der ihrem Herrn gehörigen Kiste eine Zigarrre. Dies wurde der Herrschaft bekannt, dieselbe machte davon Anzeige und wurde das Dienstmädchen heute wegen Diebstahls mit 1 Tag Gefängnis bestraft.

— Gestern Abend wurde in der Oder oberhalb der Langenbrücke die Leiche eines anständig gekleideten Mannes treibend aufgefunden. Die Leiche ist heute als die des seit dem 10. d. Mts. vermißten Destillateurs Sally Frank aus dem Geschäft Rückforts Wittve rekonnoziert worden.

Auf dem Wochenmarke am Mittwoch wurden in der Verkaufsbude des Fleischermeisters Julius Uhrandt aus Hadenwalde eine Rindfleisch und dem Fleischermeister Mundt aus Rosengarten bei Damm eine Rinderlunge, als durchweg mit Geschwüren befeht, für ungenießbar erklärt und konfisziert resp. deren Vergrabung angeordnet.

Bei dem Gewitter in der Nacht vom 22. zum 23. d. M. traf auch ein Blitzschlag, ohne jedoch zu zünden, das Haus des Schlossermeisters Herrmann, Scharnhorststraße 4. Der Blitzstrahl drang durch den Schornstein ein, verbreitete sich durch Korridor, Küche, Wohn- und Schlafstube des im Seitenflügel 2 Treppen hoch wohnenden Arbeiters Fischer und richtete überall bedeutende Verheerungen an. Die Familien-Mitglieder, welche sich bereits alle im Bett befanden, kamen mit einer leichten Betäubung davon.

Der Inhaber der „Caves de France“, Herr Oswald Mer, hat nunmehr auch in Kassel ein Centralgeschäft eröffnet und somit sein Geschäft wiederum bedeutend erweitert, was von Freunden der Firma gewiß gern gehört wird.

Wir werden in den ersten Tagen des nächsten Monats wieder das Vergnügen haben, einen sogenannten amerikanischen Circus in unserer Stadt zu sehen. Der „Grand cirque americain“ des Direktors Karl Merkel trifft am 2. Juli hier ein, baut innerhalb zweier Stunden ein 4000 Per-

sonen fassendes wasserdichtes Niesenzelt auf und beschäftigt Nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr nach Art des Circus Miers mit seinen 36 Wagen und beiden Musikkapellen einen „großartigen Gala-Umzug“ durch die Hauptstraßen der Stadt zu arrangiren. Am Abend des 2. und 3. Juli finden die Vorstellungen statt, an welchen sich eine außerordentliche Zahl zwei- und vierfüßiger Künstler betheiligen sollen. Schlangenbänder, Löwenbewinger, Beduinen auf Dromedaren und Kameelen, Athleten, Gymnastiker, Jongleurs, Klowne, eine große Balletgesellschaft und Anderes soll dem Publikum vorgeführt werden. Zum Schluß jeder Vorstellung kommt eine Pantomime in 20 Tableau, „Das Fest auf dem Eise“, zur Aufführung.

— Das preussische Gesetz vom 5. Mai 1872 debitt mit § 30 Absatz 9 das dingliche Recht des Hypothekengläubigers auch aus auf die dem Eigenthümer zufallenden Versicherungsgelder für abgebrannte oder durch Brand beschädigte Gebäude, wenn diese Gelder nicht statutenmäßig zur Wiederherstellung der Gebäude verwendet werden müssen oder verwendet worden sind; § 31 erklärt — zur Sicherung hypothekarischer Gläubigerrechte — die Abtretung und Verpfändung der Ansprüche auf Versicherungsgelder, soweit sie zum Nachtheil eingetragener Gläubiger gereicht, für wirkungslos. In Bezug auf diese Bestimmungen hat das Reichsgericht, V. Civilsenat, durch Urtheil vom 23. April d. J. ausgesprochen, daß die gerichtliche Ueberweisung der Versicherungsgelder an einen Gläubiger des Eigenthümers im Wege der Zwangsvollstreckung wirkungslos ist, wenn dadurch ein gesetzlich bevorrechtigter Realgläubiger benachtheiligt wird.

#### Kunst und Literatur.

Ariost's „Nasender Roland“. Mit Illustrationen von Gustav Doré. Uebersetzt von H. Kurz. Herausgegeben von Paul Heyse. Verlag von S. Schottländer in Breslau und Leipzig. Komplet in ca. 60 Lieferungen.

Die neuesten Lieferungen (13—16) des hervorragenden Werkes, die uns vorliegen, rechtfertigen wieder in ganz besonderer Weise, was wir Alles zu Lob und Preis dieser herrlichen Ausgabe — einer Perle der italienischen Literatur — früher schon festgestellt haben. Ariost's „Nasender Roland“ in dieser Ausgabe ist ein Werk, mit dem sich nur wenige der jetzt so modern gewordenen Prachtwerke messen können — in der Ausstattung wird ihm vielleicht gleich gethan, aber nur wenige Dichtungen giebt es, die sich an literarischer Bedeutung mit dieser Meisterleistung messen können, und gerade weil hier die Pracht der Ausstattung dem Werthe des Inhalts entspricht, gerade darum halten wir den Besitz des genannten Werkes für so außerordentlich lohnend und empfehlenswert. — Daß das Interesse für derartige klassische Literatur bei uns noch bemerkenswerth bedeutend ist, geht am besten daraus hervor, daß die erste Auflage binnen eines halben Jahres vollständig vergriffen ist, ehe noch ein Drittel des ganzen Werkes erschienen und die Verlagsabhandlung dadurch veranlaßt wurde, durch Neudruck eine zweite Subscription zu eröffnen, um den Restkanten die Anschaffung des Prachtwerkes durch Eintritt in das soeben beginnende neue Abonnement zu erleichtern. [132]

#### Vermischtes.

— Das „N. W. Z.“ schreibt: Der Menschenbändiger, jener merkwürdige Stoff, über dessen elastante Wirkung wir gestern als Augenzeugen berichtet haben, hat viele Leser angeregt, um ihre Meinung über die Verwendbarkeit dieses Mittels mitzutheilen. Fast alle Zuschriften stimmen darin überein, daß in ihnen die Gefährlichkeit desselben betont wird, wenn es unbesonnenen Händen zugänglich würde. Mehrfach und von angesehener Seite werden wir um Namen und Adresse der Besitzer des Geheimnisses ersucht. Selbstverständlich sind uns diese bekannt, allein wir folgen einer ausdrücklichen Bitte der Herren, wenn wir hierüber vorläufig keine Mittheilung machen. Es scheint, daß sie vermeiden wollen, in persönliche Unterhandlungen über eventuellen Ankauf des Geheimnisses zu treten, ehe die österreichische Regierung sich geäußert hat. In den uns zugegangenen Briefen fehlt es auch nicht an scherzhaften Vorschlägen zur Ausbeutung der neuen Erfindung. So schreibt ein Spatzvogel, daß durch sie der Krieg ein ungemein humanes Wesen gewinnen könnte. Die Kolonnen „bändigen“ sich gegenseitig, worauf in den beiderseitigen Lagern rasch Erfrischungen herangereicht werden, damit die Wirkung wieder aufgehoben wird — und ein anderer Lustigmacher meint gar, daß es eigentlich angezeigt wäre, die Verbrecher offiziell in den Besitz des Geheimnisses zu setzen, weil dieselben dann nicht mehr zu morben brauchen, um sich der Habe des Opfers zu bemächtigen. Wir lassen es damit des Scherzes genug sein — die Erfindung hat einen zu ersten Charakter. Wir werden die Leser über das Schicksal derselben auf dem Laufenden erhalten.

Die Galanterie stirbt in Frankreich aus, es sind nicht einmal mehr fünfzehn Napoleondor für einen Kuß zu erlangen. Gelegentlich des letzten großen Wohlthätigkeits-Bajars in Paris rief eine reizende Soubrette einer Gruppe eleganter Herren zu: „Ich benötige dreihundert Francs, wer will mir für einen Kuß so viel geben?“ Niemand meldete sich. Die Künstlerin fuhr fort: „Ist die Summe für Einen von Ihnen zu groß, so legen Sie den Betrag zusammen und entscheiden Sie durch das Loos, wer mich umarmen soll.“ Abermals allgemeines Stillschweigen. Die Gänin Bourtales, welche diese Scene von Weitem beobachtete, näherte sich nun mit den Worten: „Fräulein, diese

Herren sind nicht galant, hier haben Sie die verlangten dreihundert Francs und den Kuß — verwenden Sie erstere für Ihre „Hausarmen“.

— Unter den Bädern Baierns, welche sich durch malerisch schöne Lage auszeichnen und besonders wegen ihrer warmen, weichen, gleichmäßigen Luft des bergumflossenen Alpenthals für Lungen- und Halskrankte empfohlen werden können, nimmt Reichenhall mit seinem Soolbade Achselmannstein eine hervorragende Stelle ein. Im Mittelpunkt des Bades Reichenhall, in dessen schönstem Theile gelegen, hat Achselmannstein für sich selbst einen Weltkur, da es der Ursprung des Bades Reichenhall ist. Das Hotel ersten Ranges mit 75 Logizimmern, einem Konversations-Saal und Lesesalon, schönem Speisesaal und geräumigen Restaurations-Kafetären und neuer Bade-Anstalt mit 45 Bade-Kabinetten entspricht allen Anforderungen. In seinem sorgfältig gepflegten Kurgarten finden täglich Konzerte statt. Ziegenmilch und Kuhmilch werden täglich frisch verabfolgt. Im Lesezimmer liegen 60 der neuesten Zeitungen des Kontinents aus. Es ist somit Alles vorhanden, was den Aufenthalt in Achselmannstein zu einem angenehmen zu machen im Stande ist.

— (Ein hübsches Wortspiel.) Hony soit, qui mal y pense! Wer kennt nicht diese berühmte Devise des englischen Hofenbandordens, zu deutsch: „Schande über Den, der davon etwas Schierliches denkt!“ Wenig bekannt dagegen dürfte es sein, daß jene stolze Devise zu einem sehr niedlichen Wortspiel Veranlassung gegeben hat. Die Inschrift des Pferdestalles im Jägerhose des Prinzen Karl von Preußen lautet nämlich: Hony soit, qui mal y pense! bedroht also Denjenigen mit Verachtung, der die Pferde schlecht striegelt. So hat denn ein einziges kleines Schriftzeichen dem allenglischen Ritterspruch zu einem passenden Wahlspruch für die Pfleger edler Pferde-Materials gemacht.

Der Pferdebestand der ganzen Welt beträgt 58 Millionen Stück. Davon hat Oesterreich-Ungarn 3,486,000, Frankreich 3 Millionen, Rußland 2,147,000, Deutschland 3,352,000, Großbritannien 2,250,000, die Türkei 1 Million, die Vereinigten Staaten 9,540,000, Argentinische Republik 4 Millionen, Kanada 2,625,000, Uruguay 1,600,000.

Die am 21. Juni herausgegebene Kurliste Nr. 52 von Leipzig und Schönaa weist 3399 Kurgäste und 10,666 Touristen und Passanten, im Ganzen 14,065 Fremde auf.

Stettin, 23. Juni. Zum Verbandstage selbstständiger Buchbinder Deutschlands und Oesterreichs in Leipzig, den 14.—16. August 1881, sind für den betreffenden Stand äußerst wichtige Fragen auf die Tagesordnung gesetzt worden, so daß zu erwarten, es dürfte keine deutsche Buchbinder-Innung in den Tagen in Leipzig unvertreten sein. Für angenehme und belehrende Tage in Leipzig ist nach dem umfassenden Programm hinreichend gesorgt. Auch von außerdeutschen Staaten sind Besucher gemeldet, welche das Interesse an den Bestrebungen der Fachgenossen über die Bedenken erheblicher Unkosten hinweg fegen lassen.

#### Telegraphische Depeschen.

Wien, 23. Juni. Nach einer Meldung der „Ungarischen Post“ aus Agram fanden dort im Laufe der letzten Nacht vier sehr heftige Erdstöße statt, die von unterirdischem Getöse begleitet waren.

Paris, 23. Juni. Eine von der „Agence Havas“ heute veröffentlichte Note sagt: Indem der Bey von Tunis den französischen Ministerresidenten Roustan zu seinem offiziellen Vermittler im Verkehre mit den Konsuln der auswärtigen Mächte ernannte, wollte er demselben einfach die Kontrolle erleichtern, welche Roustan in Gemäßheit des Vertrages vom 12. Mai über die internationalen Akte der tunesischen Regierung auszuüben hat. Da aber eine solche Maßregel nicht die Wirkung haben konnte, die Natur der persönlichen Beziehungen, welche der Bey bisher mit den fremden Agenten unterhalten hat, zu verändern, so hindert Nichts diese Agenten, wie früher Audienzen bei dem Bey nachzusuchen und dem Bey nach wie vor ihre Besuche zu machen, wenn und so oft dieser die Audienz gewährt. In dieser Hinsicht hat sich nichts geändert.

Paris, 23. Juni. Die Deputirtenkammer lehnte den Antrag der äußersten Linken auf Streichung des Kultusbudgets ab.

Der Handelsminister Tirard brachte einen Gesetzentwurf ein, durch welchen die Regierung ermächtigt wird, die Handelsverträge eventuell zu prolongiren.

In der Sitzung des Senats wurde der Republikaner Desjanel an Stelle Littré's mit 130 Stimmen zum lebenslänglichen Senator erwählt. Bagerot erhielt 113 Stimmen.

Marseille, 23. Juni. Etwa 600 Italiener sind seit Sonnabend von hier abgereist. Der italienische Wohlthätigkeits-Verein erhielt außerdem 224 Besuche um Erwähnung der Reisekosten für den nächsten Sonntag. Die Mehrzahl dieser Bittsteller sind erst in den letzten 14 Tagen nach Marseille gekommen in der Hoffnung, hier Arbeit zu finden.

Konstantinopel, 23. Juni. Der italienische Botschafter Graf Corti hat als zeitweiliger Doyen des diplomatischen Korps der Porte heute eine Kollektivnote übergeben, in welcher die Botschafter auf die Unterzeichnung der direkt zwischen den Vertretern Griechenlands und der Türkei verhandelten Konvention dringen.

#### Briefkasten.

M. M. in S. Angeführtes bricht nicht dem Kontrakt.



Am Freitag den 22. Juni.

Wieder aus dem Englischen, frei bearbeitet von

Germine Brandenstein.

40)

Miß Koffe war im Begriffe, sich zu erheben und sich mit einem Gefühle aufsteigenden Unwillens gegen Grete, daß sie so unnötig geängstigt hatte, zurückzuziehen, als ihre alte Dienerin, ihre Absicht errathend, sie entschlossen zurückhielt.

Im selben Augenblicke drang Mariens Stimme zu den Ohren der jungen Dame.

„Das Ungemach, dem wir so lange entgegen gesehen haben, ist nahe bevorstehend,“ sagte Mariens durchdringende Stimme. „Ihr könnt mich auslachen, wenn ihr wollt, aber ich sage Euch, die ruhige junge Dame mit ihrem sanften und vornehmen Wesen wird eine sehr lästige Kunde sein. Laßt sie nur einmal die Wahrheit ahnen und wir werden alle Hände voll mit ihr zu thun haben.“

„Sie braucht die Wahrheit vor einem Monat noch nicht zu ahnen,“ bemerkte Mrs. Jarvis.

„Ein Sturm wird dem andern folgen, die Straßen werden andauernd unfahrbar sein und ihr Fortgehen kann durch Entschuldigungen hinausgeschoben werden, die selbst sie als stichhaltig annehmen muß.“

„Aber sie beabsichtigt, einem Fischerboote zu wohnen!“

„Das müssen wir verhindern,“ sagte Mr. Jarvis mit demselben Fluche.

„Das ist's eben!“ sagte Maria. „Wenn Sie das verhindern, wie wollen Sie ihr die Thatfache länger verbergen, daß sie eine Gefangene ist?“

Clarice erschauerte. Was konnte sie meinen?

„Nun,“ entgegnete Mr. Jarvis kalt, „wenn sie uns zwingt, ihr die Wahrheit zu sagen, dann mag sie sie auch erfahren. Es ist besser früher, als später. Ei, wie sie die Augen aufmachen wird, wenn sie erfährt, daß sie weder in Grey-court noch in Yorkshire überhaupt ist — welcher Betrug ohnedies nur möglich war, weil sie eine

Ausländerin ist — und daß das auch nicht Lady Trevors Haus ist!“

„Und daß ihre ganze Existenz eigentlich nur ein Schwindel ist,“ sagte Mrs. Jarvis.

„Und daß sie eigentlich eine Gefangene war, während sie sich so frei wähnte,“ fügte Marie hinzu.

Clarice Koffe war fast vor Entsetzen. Die Ueberzeugung drängte sich ihr auf, daß irgend eine gewaltige Schändlichkeit verübt wurde, deren Opfer sie sein sollte. Sie klammerte sich an die Thürklinke und lehnte sich schwerfällig gegen dieselbe.

„Es ist das merkwürdigste Geschäft, das ich je übernommen habe,“ bemerkte Mr. Jarvis.

„Da haben wir nun alle diese Monate lang Wache über ein junges Frauenzimmer gehalten, das nicht ahnt, daß sie unsere Gefangene sei und nur in Begleitung einer Kerkermeisterin — das warst Du, Marie — spazieren ging, ohne eine Ahnung von Deinem wahren Charakter zu haben. Es ist eine sonderbare Geschichte! Mein Gott, wenn die junge Dame wüßte, wer wir in Wirklichkeit sind; sie würde geradezu ohnmächtig werden vor Entsetzen. Ihre zarten Nerven könnten diese Erschütterung nicht vertragen.“

„Und was für einen Winter wir hatten,“ rief Mrs. Jarvis unzufrieden aus. „Schnee und Wind und Eis, daß ich schon lieber am Nordpol selber wohnen möchte. Wenn wir schon die große Summe Geldes hätten, die uns versprochen wurde, könnten wir gehen, wohin es uns beliebt, wir könnten Deinen Fall mit der Polizei ausgleichen, Jarvis, und leben wie Könige — ja, das könnten wir!“

„Ja, aber die große Summe, von der Du sprichst,“ entgegnete Jarvis, „bekommen wir nur unter einer Bedingung, sie ist der Tod des Mädchens“, sagte Mrs. Jarvis in leisem, gedämpften Tone, doch so deutlich, daß die Worte zu den Ohren der Lauschenden drangen.

Clarice stand wie versteinert. Blicke und Worte hatten einen tödtlichen Sinn, — es lag ein furchtbarer Ernst darin, der sie nicht daran zweifeln ließ, daß sie die Wahrheit sprachen.

Aber was war das für eine furchtbare Versicherung gegen sie? Trachtete Jemand nach ihrer

Freiheit oder gar nach ihrem Leben? Raster einzig, daß wir einen zweiten Winter hier nicht Schweiß troth die auf der Stirne. Ihr Herz schrien ausbilden konnten?“

„Das sind wir,“ bestätigten die Anderen lächelnd.

„Und wir sind einzig, daß wir unser Geld gleich haben wollen.“

„Wir sind einzig!“

„Wie wollen wir es also bekommen?“ sagte Mr. Jarvis. „Wie sollen wir das junge Mädchen los werden — wie ihren Tod herbeiführen?“

Grete lehnte sich schwerfällig, tief aufathmend an ihre junge Herrin.

„Stille,“ flüsterte Marie. „Was ist das für ein Geräusch?“

„Sie hören das.“

„Es muß eine Ratte gewesen sein,“ sagte Jarvis. „Es giebt genug Ratten hier im Hause und groß genug sind sie auch. Ich wollte, meine Hunde wären Rattenfänger; dann würdet ihr eine Jagd haben.“

„Miß Koffe ist in Sicherheit auf ihrem Zimmer und verzehrt ihren Wildbraten,“ sagte Mrs. Jarvis; „und denkt dabei, wie sie von hier fortkommen und ihre Koffer packen könnte. Mein Gott, zu denken, daß ein menschliches Wesen im neunzehnten Jahrhunderte noch so arglos, unerschrocken und ehrlich sein kann, wie sie es ist, das ist kein Wunderbar. Sie ist irgendwo im Schwarzwald unter einfachen Landeuten aufgewachsen und ihre alte deutsche Dienerin ist gar schrecklich dumm, die versteht gar nichts.“

„Aber wie werden sie sammt ihrer Herrin beseitigen müssen,“ sagte Jarvis. „Die alte Grete ist ein Frauenzimmer, das ich gerade nicht gerne am Leben wüßte, um Geschichten gegen uns zu erzählen.“

„Und wie soll es gemacht werden?“ fragte Maria. „Mit Gift?“

„Doch willst Du sie über die Klippe in's Meer werfen?“ fragte Mrs. Jarvis. „Das wäre ein vortheilhafter Plan.“

„Doch sie erdrosseln,“ sagte Jarvis.

„Am besten ist's, die Sache möglichst ruhig abzutun,“ meinte Mrs. Jarvis. „Ich kenne eine Giftpflanze, mit der man ihren Kaffee kochen

lassen kann.“

„Das sind wir,“ bestätigten die Anderen lächelnd.

„Und wir sind einzig, daß wir unser Geld gleich haben wollen.“

„Wir sind einzig!“

„Wie wollen wir es also bekommen?“ sagte Mr. Jarvis. „Wie sollen wir das junge Mädchen los werden — wie ihren Tod herbeiführen?“

Grete lehnte sich schwerfällig, tief aufathmend an ihre junge Herrin.

„Stille,“ flüsterte Marie. „Was ist das für ein Geräusch?“

„Sie hören das.“

„Es muß eine Ratte gewesen sein,“ sagte Jarvis. „Es giebt genug Ratten hier im Hause und groß genug sind sie auch. Ich wollte, meine Hunde wären Rattenfänger; dann würdet ihr eine Jagd haben.“

„Miß Koffe ist in Sicherheit auf ihrem Zimmer und verzehrt ihren Wildbraten,“ sagte Mrs. Jarvis; „und denkt dabei, wie sie von hier fortkommen und ihre Koffer packen könnte. Mein Gott, zu denken, daß ein menschliches Wesen im neunzehnten Jahrhunderte noch so arglos, unerschrocken und ehrlich sein kann, wie sie es ist, das ist kein Wunderbar. Sie ist irgendwo im Schwarzwald unter einfachen Landeuten aufgewachsen und ihre alte deutsche Dienerin ist gar schrecklich dumm, die versteht gar nichts.“

„Aber wie werden sie sammt ihrer Herrin beseitigen müssen,“ sagte Jarvis. „Die alte Grete ist ein Frauenzimmer, das ich gerade nicht gerne am Leben wüßte, um Geschichten gegen uns zu erzählen.“

„Und wie soll es gemacht werden?“ fragte Maria. „Mit Gift?“

„Doch willst Du sie über die Klippe in's Meer werfen?“ fragte Mrs. Jarvis. „Das wäre ein vortheilhafter Plan.“

„Doch sie erdrosseln,“ sagte Jarvis.

„Am besten ist's, die Sache möglichst ruhig abzutun,“ meinte Mrs. Jarvis. „Ich kenne eine Giftpflanze, mit der man ihren Kaffee kochen

Berlin, 23. Juni 1881.		Eisenbahn-Stamm-Aktien.		Eis.-Prior.-Act. und Oblig.		Hypotheken-Certifikate.		Industrie-Papiere.		Wechsel Course vom 23.	
Preussische Fonds.		1879 3/4		Berg.-Märk. S. S. 3 1/2 gar.		Dtsch. Grund.-Hyp. (H. 110)		Staatsschulden-Anleihe		Amsterdam 3 Tage	
Deutsche Reichs-Anleihe	102,25 B	Altona-Kiel	8 1/2 175,50 B	do. do. La. S. 3 1/2	93,75 B	do. do. 3. (H. 110)	109,40 B	do. 2 Monate	65,50 B	do. 3 Tage	168,50 B
do. do. 1876.	102,50 B	Berlin-Märkische	10 1/2 171,75 B	Berlin-Anhalter	103,00 B	do. do. 4. (H. 110)	109,40 B	do. 3 Monate	11,00 B	do. 3 Monate	20,40 B
Staats-Schulden-Anleihe	102,50 B	Berlin-Anhalt	5 1/2 185,75 B	Berlin-Oberlausitzer	103,00 B	do. do. 5. (H. 110)	104,80 B	do. 4 Monate	11,00 B	do. 4 Monate	20,40 B
do. do. 1876.	102,50 B	Berlin-Dresden	5 1/2 185,75 B	Berlin-Görlitzer	103,00 B	do. do. 6. (H. 110)	104,80 B	do. 5 Monate	11,00 B	do. 5 Monate	20,40 B
Staats-Schulden-Anleihe	102,50 B	Berlin-Görlitz	5 1/2 185,75 B	Berlin-Hamburger	103,00 B	do. do. 7. (H. 110)	104,80 B	do. 6 Monate	11,00 B	do. 6 Monate	20,40 B
do. do. 1876.	102,50 B	Berlin-Magdeburg	5 1/2 185,75 B	Berlin-Südharz	103,00 B	do. do. 8. (H. 110)	104,80 B	do. 7 Monate	11,00 B	do. 7 Monate	20,40 B
Staats-Schulden-Anleihe	102,50 B	Berlin-Südharz	5 1/2 185,75 B	Berlin-Westphälische	103,00 B	do. do. 9. (H. 110)	104,80 B	do. 8 Monate	11,00 B	do. 8 Monate	20,40 B
do. do. 1876.	102,50 B	Berlin-Zentral	5 1/2 185,75 B	Berlin-Norddeutsche	103,00 B	do. do. 10. (H. 110)	104,80 B	do. 9 Monate	11,00 B	do. 9 Monate	20,40 B
Staats-Schulden-Anleihe	102,50 B	Berlin-Norddeutsche	5 1/2 185,75 B	Berlin-Südwestphälische	103,00 B	do. do. 11. (H. 110)	104,80 B	do. 10 Monate	11,00 B	do. 10 Monate	20,40 B
do. do. 1876.	102,50 B	Berlin-Südwestphälische	5 1/2 185,75 B	Berlin-Nordwestphälische	103,00 B	do. do. 12. (H. 110)	104,80 B	do. 11 Monate	11,00 B	do. 11 Monate	20,40 B
Staats-Schulden-Anleihe	102,50 B	Berlin-Nordwestphälische	5 1/2 185,75 B	Berlin-Südostphälische	103,00 B	do. do. 13. (H. 110)	104,80 B	do. 12 Monate	11,00 B	do. 12 Monate	20,40 B
do. do. 1876.	102,50 B	Berlin-Nordostphälische	5 1/2 185,75 B	Berlin-Südostphälische	103,00 B	do. do. 14. (H. 110)	104,80 B	do. 13 Monate	11,00 B	do. 13 Monate	20,40 B
Staats-Schulden-Anleihe	102,50 B	Berlin-Nordostphälische	5 1/2 185,75 B	Berlin-Südostphälische	103,00 B	do. do. 15. (H. 110)	104,80 B	do. 14 Monate	11,00 B	do. 14 Monate	20,40 B
do. do. 1876.	102,50 B	Berlin-Südostphälische	5 1/2 185,75 B	Berlin-Nordostphälische	103,00 B	do. do. 16. (H. 110)	104,80 B	do. 15 Monate	11,00 B	do. 15 Monate	20,40 B
Staats-Schulden-Anleihe	102,50 B	Berlin-Nordostphälische	5 1/2 185,75 B	Berlin-Südostphälische	103,00 B	do. do. 17. (H. 110)	104,80 B	do. 16 Monate	11,00 B	do. 16 Monate	20,40 B
do. do. 1876.	102,50 B	Berlin-Südostphälische	5 1/2 185,75 B	Berlin-Nordostphälische	103,00 B	do. do. 18. (H. 110)	104,80 B	do. 17 Monate	11,00 B	do. 17 Monate	20,40 B
Staats-Schulden-Anleihe	102,50 B	Berlin-Nordostphälische	5 1/2 185,75 B	Berlin-Südostphälische	103,00 B	do. do. 19. (H. 110)	104,80 B	do. 18 Monate	11,00 B	do. 18 Monate	20,40 B
do. do. 1876.	102,50 B	Berlin-Südostphälische	5 1/2 185,75 B	Berlin-Nordostphälische	103,00 B	do. do. 20. (H. 110)	104,80 B	do. 19 Monate	11,00 B	do. 19 Monate	20,40 B
Staats-Schulden-Anleihe	102,50 B	Berlin-Nordostphälische	5 1/2 185,75 B	Berlin-Südostphälische	103,00 B	do. do. 21. (H. 110)	104,80 B	do. 20 Monate	11,00 B	do. 20 Monate	20,40 B
do. do. 1876.	102,50 B	Berlin-Südostphälische	5 1/2 185,75 B	Berlin-Nordostphälische	103,00 B	do. do. 22. (H. 110)	104,80 B	do. 21 Monate	11,00 B	do. 21 Monate	20,40 B
Staats-Schulden-Anleihe	102,50 B	Berlin-Nordostphälische	5 1/2 185,75 B	Berlin-Südostphälische	103,00 B	do. do. 23. (H. 110)	104,80 B	do. 22 Monate	11,00 B	do. 22 Monate	20,40 B
do. do. 1876.	102,50 B	Berlin-Südostphälische	5 1/2 185,75 B	Berlin-Nordostphälische	103,00 B	do. do. 24. (H. 110)	104,80 B	do. 23 Monate	11,00 B	do. 23 Monate	20,40 B
Staats-Schulden-Anleihe	102,50 B	Berlin-Nordostphälische	5 1/2 185,75 B	Berlin-Südostphälische	103,00 B	do. do. 25. (H. 110)	104,80 B	do. 24 Monate	11,00 B	do. 24 Monate	20,40 B
do. do. 1876.	102,50 B	Berlin-Südostphälische	5 1/2 185,75 B	Berlin-Nordostphälische	103,00 B	do. do. 26. (H. 110)	104,80 B	do. 25 Monate	11,00 B	do. 25 Monate	20,40 B
Staats-Schulden-Anleihe	102,50 B	Berlin-Nordostphälische	5 1/2 185,75 B	Berlin-Südostphälische	103,00 B	do. do. 27. (H. 110)	104,80 B	do. 26 Monate	11,00 B	do. 26 Monate	20,40 B
do. do. 1876.	102,50 B	Berlin-Südostphälische	5 1/2 185,75 B	Berlin-Nordostphälische	103,00 B	do. do. 28. (H. 110)	104,80 B	do. 27 Monate	11,00 B	do. 27 Monate	20,40 B
Staats-Schulden-Anleihe	102,50 B	Berlin-Nordostphälische	5 1/2 185,75 B	Berlin-Südostphälische	103,00 B	do. do. 29. (H. 110)	104,80 B	do. 28 Monate	11,00 B	do. 28 Monate	20,40 B
do. do. 1876.	102,50 B	Berlin-Südostphälische	5 1/2 185,75 B	Berlin-Nordostphälische	103,00 B	do. do. 30. (H. 110)	104,80 B	do. 29 Monate	11,00 B	do. 29 Monate	20,40 B
Staats-Schulden-Anleihe	102,50 B	Berlin-Nordostphälische	5 1/2 185,75 B	Berlin-Südostphälische	103,00 B	do. do. 31. (H. 110)	104,80 B	do. 30 Monate	11,00 B	do. 30 Monate	20,40 B
do. do. 1876.	102,50 B	Berlin-Südostphälische	5 1/2 185,75 B	Berlin-Nordostphälische	103,00 B	do. do. 32. (H. 110)	104,80 B	do. 31 Monate	11,00 B	do. 31 Monate	20,40 B
Staats-Schulden-Anleihe	102,50 B	Berlin-Nordostphälische	5 1/2 185,75 B	Berlin-Südostphälische	103,00 B	do. do. 33. (H. 110)	104,80 B	do. 32 Monate	11,00 B	do. 32 Monate	20,40 B
do. do. 1876.	102,50 B	Berlin-Südostphälische	5 1/2 185,75 B	Berlin-Nordostphälische	103,00 B	do. do. 34. (H. 110)	104,80 B	do. 33 Monate	11,00 B	do. 33 Monate	20,40 B
Staats-Schulden-Anleihe	102,50 B	Berlin-Nordostphälische	5 1/2 185,75 B	Berlin-Südostphälische	103,00 B	do. do. 35. (H. 110)	104,80 B	do. 34 Monate	11,00 B	do. 34 Monate	20,40 B
do. do. 1876.	102,50 B	Berlin-Südostphälische	5 1/2 185,75 B	Berlin-Nordostphälische	103,00 B	do. do. 36. (H. 110)	104,80 B	do. 35 Monate	11,00 B	do. 35 Monate	20,40 B
Staats-Schulden-Anleihe	102,50 B	Berlin-Nordostphälische	5 1/2 185,75 B	Berlin-Südostphälische	103,00 B	do. do. 37. (H. 110)	104,80 B	do. 36 Monate	11,00 B	do. 36 Monate	20,40 B
do. do. 1876.	102,50 B	Berlin-Südostphälische	5 1/2 185,75 B	Berlin-Nordostphälische	103,00 B	do. do. 38. (H. 110)	104,80 B	do. 37 Monate	11,00 B	do. 37 Monate	20,40 B
Staats-Schulden-Anleihe	102,50 B	Berlin-Nordostphälische	5 1/2 185,75 B	Berlin-Südostphälische	103,00 B	do. do. 39. (H. 110)	104,80 B	do. 38 Monate	11,00 B	do. 38 Monate	20,40 B
do. do. 1876.	102,50 B	Berlin-Südostphälische	5 1/2 185,75 B	Berlin-Nordostphälische	103,00 B	do. do. 40. (H. 110)	104,80 B	do. 39 Monate	11,00 B	do. 39 Monate	20,40 B
Staats-Schulden-Anleihe	102,50 B	Berlin-Nordostphälische	5 1/2 185,75 B	Berlin-Südostphälische	103,00 B	do. do. 41. (H. 110)	104,80 B	do. 40 Monate	11,00 B	do. 40 Monate	20,40 B
do. do. 1876.	102,50 B	Berlin-Südostphälische	5 1/2 185,75 B	Berlin-Nordostphälische	103,00 B	do. do. 42. (H. 110)	104,80 B	do. 41 Monate	11,00 B	do. 41 Monate	20,40 B
Staats-Schulden-Anleihe	102,50 B	Berlin-Nordostphälische	5 1/2 185,75 B	Berlin-Südostphälische	103,00 B	do. do. 43. (H. 110)	104,80 B	do. 42 Monate	11,00 B	do. 42 Monate	20,40 B
do. do. 1876.	102,50 B	Berlin-Südostphälische	5 1/2 185,75 B	Berlin-Nordostphälische	103,00 B	do. do. 44. (H. 110)	104,80 B	do. 43 Monate	11,00 B	do. 43 Monate	20,40 B
Staats-Schulden-Anleihe	102,50 B	Berlin-Nordostphälische	5 1/2 185,75 B	Berlin-Südostphälische	103,00 B	do. do. 45. (H. 110)	104,80 B	do. 44 Monate	11,00 B	do. 44 Monate	20,40 B
do. do. 1876.	102,50 B	Berlin-Südostphälische	5 1/2 185,75 B	Berlin-Nordostphälische	103,00 B	do. do. 46. (H. 110)	104,80 B	do. 45 Monate	11,00 B	do. 45 Monate	20,40 B
Staats-Schulden-Anleihe	102,50 B	Berlin-Nordostphälische	5 1/2 185,75 B	Berlin-Südostphälische	103,00 B	do. do. 47. (H. 110)	104,80 B	do. 46 Monate	11,00 B	do. 46 Monate	20,40 B
do. do. 1876.	102,50 B	Berlin-Südostphälische	5 1/2 185,75 B	Berlin-Nordostphälische	103,00 B	do. do. 48. (H. 110)	104,80 B	do. 47 Monate	11,00 B	do. 47 Monate	20,40 B
Staats-Schulden-Anleihe	102,50 B	Berlin-Nordostphälische	5 1/2 185,75 B	Berlin-Südostphälische	103,00 B	do. do. 49. (H. 110)	104,80 B	do. 48 Monate	11,00 B	do. 48 Monate	20,40 B
do. do. 1876.	102,50 B	Berlin-Südostphälische	5 1/2 185,75 B	Berlin-Nordostphälische	103,00 B	do. do. 50. (H. 110)	104,80 B	do. 49 Monate	11,00 B	do. 49 Monate	20,40 B
Staats-Schulden-Anleihe	102,50 B	Berlin-Nordostphälische	5 1/2 185,75 B	Berlin-Südostphälische	103,00 B	do. do. 51. (H. 110)	104,80 B	do. 50 Monate	11,00 B	do. 50 Monate	20,40 B
do. do. 1876.	102,50 B	Berlin-Südostphälische	5 1/2 185,75 B	Berlin-Nordostphälische	103,00 B	do. do. 52. (H. 110)	104,80 B	do. 51 Monate	11,00 B	do. 51 Monate	20,40 B
Staats-Schulden-Anleihe	102,50 B	Berlin-Nordostphälische	5 1/2 185,75 B	Berlin-Südostphälische	103,00 B	do. do. 53. (H. 110)	104,80 B	do. 52 Monate	11,00 B	do. 52 Monate	20,40 B
do. do. 1876.	102,50 B	Berlin-Südostphälische	5 1/2 185,75 B	Berlin-Nordostphälische	103,00 B	do. do. 54. (H. 110)	104,80 B	do. 53 Monate	11,00 B	do. 53 Monate	20,40 B
Staats-Schulden-Anleihe	102,50 B	Berlin-Nordostphälische	5 1/2 185,75 B	Berlin-Südostphälische	103,00 B	do. do. 55. (H. 110)	104,80 B	do. 54 Monate	11,00 B	do. 54 Monate	20,40 B
do. do. 1876.	102,50 B	Berlin-Südostphälische	5 1/2 185,75 B	Berlin-Nordostphälische	103,00 B	do. do. 56. (H. 110)	104,80 B	do. 55 Monate	11,00 B	do. 55 Monate	20,40 B
Staats-Schulden-Anleihe	102,50 B	Berlin-Nordostphälische	5 1/2 185,75 B	Berlin-Südostphälische	103,00 B	do. do. 57. (H. 110)	104,80 B	do. 56 Monate	11,00 B	do. 56 Monate	20,40 B
do. do. 1876.	102,50 B	Berlin-Südostphälische	5 1/2 185,75 B	Berlin-Nordostphälische	103,00 B	do. do. 58. (H. 110)	104,80 B	do. 57 Monate	11,00 B	do. 57 Monate	20,40 B
Staats-Schulden-Anleihe	102,50 B	Berlin-Nordostphälische	5 1/2 185,75 B	Berlin-Südostphälische	103,00 B	do. do. 59. (H. 110)	104,80 B	do. 58 Monate	11,00 B	do. 58 Monate	20,40 B
do. do. 1876.	102,50 B	Berlin-Südostphälische	5 1/2 185,75 B	Berlin-Nordostphälische	103,00 B	do. do. 60. (H. 110)	104,80 B	do. 59 Monate	11,00 B	do. 59 Monate	20,40 B
Staats-Schulden-Anleihe	102,50 B	Berlin-Nordostphälische	5 1/2 185,75 B	Berlin-Südostphälische	103,00 B	do. do. 61. (H. 110)	104,80 B	do. 60 Monate	11,00 B	do. 60 Monate	20,40 B
do. do. 1876.	102,50 B	Berlin-Südostphälische	5 1/2 185,75 B	Berlin-Nordostphälische	103,00 B	do. do. 62. (H. 110)	104,80 B	do. 61 Monate	11,00 B	do. 61 Monate	20,40 B
Staats-Schulden-Anleihe	102,50 B	Berlin-Nordostphälische	5 1/2 185,75 B	Berlin-Südostphälische	103,00 B	do. do. 63. (H. 110)	104,80 B	do. 62 Monate	11,00 B	do. 62 Monate	20,40 B
do. do. 1876.	102,50 B	Berlin-Südostphälische	5 1/2 185,75 B	Berlin-Nordostphälische	103,00 B	do. do. 64. (H. 110)	104,80 B	do. 63 Monate	11,00 B	do. 63 Monate	20,40 B
Staats-Schulden-Anleihe	102,50 B	Berlin-Nordostphälische	5 1/2 185,75 B	Berlin-Südostphälische	103,00 B	do. do. 65. (H. 110)	104,80 B	do. 64 Monate	11,00 B	do. 64 Monate	20,40 B
do. do. 1876.	102,50 B	Berlin-Südostphälische	5 1/2 185,75 B	Berlin-Nordostphälische	103,00 B	do. do. 66. (H. 110)	104,80 B	do. 65 Monate	11,00 B	do. 65 Monate	20,40 B
Staats-Schulden-Anleihe	102,50 B	Berlin-Nordostphälische	5 1/2 185,75 B	Berlin-Südostphälische	103,00 B	do. do. 67. (H. 110)	104,80 B	do. 66 Monate	11,00 B	do. 66 Monate	20,40 B
do. do. 1876.	102,50 B	Berlin-Südostphälische	5 1/2 185,75 B	Berlin-Nordostphälische	103,00 B	do. do. 68. (H. 110)	104,80 B	do. 67 Monate	11,00 B	do. 67 Monate	20,40 B
Staats-Schulden-Anleihe	102,50 B	Berlin-Nordostphälische	5 1/2 185,75 B	Berlin-Südostphälische	103,00 B	do. do. 69. (H. 110)	104,80 B	do. 68 Monate	11,00 B	do. 68 Monate	20,40 B
do. do. 1876.	102,50 B	Berlin-Südostphälische	5 1/2 185,75 B	Berlin-Nordostphälische	103,00 B	do. do. 70. (H. 110)	104,80 B	do. 69 Monate	11,00 B	do. 69 Monate	20,40 B
Staats-Schulden-Anleihe	102,50 B	Berlin-Nordostphälische	5 1/2 185,75 B	Berlin-Südostphälische	103,00 B	do. do. 71. (H. 110)	104,80 B	do. 70 Monate	11,00 B	do. 70 Monate	20,40 B
do. do. 1876.	102,50 B	Berlin-Südostphälische	5 1/2 185,75 B	Berlin-Nordostphälische	103,00 B	do. do. 72. (H. 110)	104,80 B	do. 71 Monate	11,00 B	do. 71 Monate	20,40 B
Staats-Schulden-Anleihe	102,50 B	Berlin-Nordostphälische	5 1/2 185,75 B	Berlin-Südostphälische	103,00 B	do. do. 73. (H. 110)	104,80 B	do. 72 Monate	11,00 B	do. 72 Monate	20,40 B
do. do. 1876.	102,50 B	Berlin-Südostphälische	5 1/2 185,75 B	Berlin-Nordostphälische	103,00 B	do. do. 74. (H. 110)	104,80 B	do. 73 Monate	11,00 B	do. 73 Monate	20,40 B
Staats-Schulden-Anleihe	102,50 B	Berlin-Nordostphälische	5 1/2 185,75 B	Berlin-Südostphälische	103,00 B	do. do. 75. (H. 110)	104,80 B	do. 74 Monate	11,00 B	do. 74 Monate	20,40 B
do. do. 1876.	102,50 B	Berlin-Südostphälische	5 1/2 185,75 B	Berlin-Nordostphälische	103,00 B	do. do. 76. (H. 110)	104,80 B	do. 75 Monate	11,00 B	do. 75 Monate	20,40 B
Staats-Schulden-Anleihe	102,50 B	Berlin-Nordostphälische	5 1/2 185,75 B	Berlin-Südostphälische	103,00 B	do. do. 77. (H. 110)	104,80 B	do. 76 Monate	11,00 B	do. 76 Monate	20,40 B
do. do. 1876.	102,50 B	Berlin-Südostphälische	5 1/2 185,75 B	Berlin-Nordostphälische	103,0						



Kann. Jetzt, wo wir beschlossen haben, sie zu töten, können wir die Sache gemächlich besprechen. Wir können binnen Monatsfrist diesen Platz ganz leicht verlassen. Ich möchte, wenn sie einmal tot sind, keine Nacht länger unter diesem Dache bleiben, aus Furcht, sie könnten uns im Traume erscheinen. Und dem möchte ich mich nicht aussetzen."

"Sie haben Recht. Wir wollen sie leben lassen, bis wir bereit sind, nach England abzureisen," sagte Maria. "Da ist wieder dieses seltsame Geräch! In dem alten Hause hier spukt es wirklich. Wir wollen einen Plan machen, wie Miß Roffe und Grete getötet werden sollen, und wollen diesen Plan in einem Monat ausführen. Inzwischen wollen wir sie noch schärfer bewachen, als bisher. Wir wollen verhindern, daß sie ein Zeichen giebt und jeden Argwohn, den sie etwa hegt, einfließen."

Jarvis stand ruhig auf und begann behutsam an der Wand entlang zu der in's Vorhaus führenden Thüre zu schleichern.

"Ich bin mit diesem Plane ganz einverstanden," sagte Mrs. Jarvis mit erleichterter Miene. Die Sache ist abgemacht und die Einzelheiten wollen wir ein anderes Mal besprechen. Jarvis, was thust Du?"

Jarvis riß plötzlich die Thüre auf.

Bleich wie die Gipsenster und außer sich vor Schrecken standen Clarice und Grete auf der Schwelle.

Mit einem geßenden Aufschrei drehte sich Clarice um und wollte fortlaufen, aber Jarvis hatte sie im Nu eingeholt und schleppte sie roh in die Küche.

Grete folgte und fluchte händeringend, das Leben ihrer jungen Herrin zu schonen.

"Machen Sie zu!" befahl Jarvis. "Nun, Ihr Frauenzimmer, wir haben Euch erwischt. Das Mädchen hat gehorcht. Sie muß sterben und die alte mit ihr. Verperret die Thüre und wir wollen die Sache gleich auf der Stelle abmachen."

### 31. Kapitel.

#### Gefängenschaft.

Der Befehl Jarvis wurde hastig vollzogen. Mrs. Jarvis ließ hinaus und verammelte die große Hausthüre mit Riegeln und Stangen, während Marie die Thüre versperzte, welche vom Vorhaus in die Küche führte, und den massiven Schlüssel in die Tasche steckte.

Es war eine seltsame und unheimliche Scene.

Der schwarze Steinboden, auf demselben Clarice knieend mit emporgewandtem Gesicht und erschrockenem, wenn auch muthigem Blicke und hinter ihr der grausame Feind, der sie mit derber Faust bei den herrlichen, goldblonden Haaren fest hielt, neben ihm Grete wimmernd und händeringend, auf der anderen Seite die beiden unheimlichen Weiber, welche die Befehle des Mannes erwarteten, und das Alles beleuchtet von den rothen Flammen des mächtigen Herdfeuers.

Draußen aber rasste und heulte der Sturm. Unter dem Spalt der Thürschwelle drangen die Schneewehen herein. In den Schornsteinen pffte und saufte und ächzte der Wind. Es schien, als ob die Natur selbst in dieser Nacht Verbrechen und Grausamkeiten begünstigen wollte.

In seiner Aufregung hatte Jarvis sein junges Opfer zu Boden geschleudert. Jetzt, wo die Thüren geschlossen waren, begann sich seine Aufregung etwas zu legen; er ließ sie los, wich einige Schritte zurück und blieb stehen, um sie mit einem Gemisch von Wuth und Triumph zu betrachten.

"Ein altes Sprichwort sagt: 'Der Hörcher an der Wand hört seine eigne Schand,' rief er aus. 'Sie haben sich nun davon überzeugt, Miß Clarice.'"

Miß Roffe taumelte in die Höhe und sank in den nächsten Stuhl.

"Ich muß Ihnen sagen, daß Miß Clarice nie gehorcht hätte, nicht einmal, wenn sie gewußt hätte, daß Sie ihren Tod beschließen, aber ich habe etwas geargwohnt, und sie herabgeholt," schrie Grete entrüstet.

"Sie haben etwas geargwohnt?" rief Mrs. Jarvis höhnend aus. "Sie?"

"D, ich bin freilich eine alte Thörin," schrie Grete, "und dumm und was Sie sonst noch Alles sagen möchten; sonst hätte ich meine junge Herrin noch in dieser selben Nacht veranlaßt, davon zu laufen, anstatt daß ich sie hierherbrachte und wie einen Vogel in der Schlinge fangen ließ. D, Miß Clarice, verzeihen Sie mir, — es ist einzig und allein mein Fehler!"

"Beruhige Dich, Grete," sagte Clarice sanft und liebevoll. "Du trägst keine Schuld hieran!"

"Es war nur der Scharfsinn meines Mannes, der Sie fing," sagte Mrs. Jarvis. "Mein Gott, Jarvis, und Sie wandte sich voll Bewunderung zu ihm, wie schlaue Du bist. Du hast entdeckt, daß sie lauschten, während ich und Maria keine Ahnung davon hatten. Du bist wahrhaftig ein Spürhund."

(Fortsetzung folgt.)

## Kuranstalt Nerothal

bei Wiesbaden

für Nervenleidende, Rheumatische und Brustkranke, sowie Nervenleiden, Kautwasserkur, Thermal- und Kiefernnaßbäder, Elektricität, pneumatische Apparate, Massage.

Dirigirender Arzt Dr. Lehr.

### Ziehungs - Liste

der 2. Klasse 164. Kgl. Preuss. Klassen-Lotterie vom 23. Juni.

Gewinne unter 300 Mark.

Die Nummern, bei denen Nichts bemerkt ist, erhielten den Gewinn von 135 Mark.

(Ohne Garantie.)

1 5 69 143 75 223 300 423 36 (150) 93 95  
591 630 49 50 87 707 815 71 962 66  
1018 24 29 74 92 (180) 110 65 400 21 44 79  
94 539 (150) 621 92 98 727 811 (150) 55  
930 31 41 86  
2023 34 71 117 92 220 45 84 306 8 14 20 604  
6 (150) 71 98 858 97  
3003 4 18 65 124 35 76 251 68 428 534 52  
609 41 47 95 703 48 82 808 40 50 92 949 86  
4062 105 50 80 84 (150) 226 320 64 439 62  
532 78 (240) 856 62 (150) 74 80 84 940 45  
59 66  
5043 129 64 216 46 52 62 344 453 550 82  
686 796 837 43 88 996  
6095 120 231 376 416 23 (150) 93 515 99  
604 24 56 723 39 63 831 45 931 32 33  
47 92  
7030 32 126 88 284 88 (180) 340 415 85 578  
96 97 653 701 81 822 962  
8009 60 76 78 96 146 242 47 92 95 99 321 26  
503 639 55 89 746 55 858 907 51 69  
9033 213 17 79 314 77 454 88 584 94 627  
716 67 835 89 903 60  
10011 17 40 52 75 (150) 112 75 249 342 83  
421 91 514 82 639 95 775 818 86 982 90  
11035 57 80 81 94 134 203 21 (150) 81 317  
18 (150) 400 11 52 66 75 83 543 77 (180)  
639 44 76 788 91 806 20 53 939 74 86  
12058 113 38 72 215 16 21 41 70 330 (150)  
39 404 (240) 31 61 534 40 90 642 46 86  
720 25 29 52 63 66 831 60 71 97 935 49  
13030 34 (150) 101 237 (150) 74 90 324 55  
72 78 443 60 557 77 80 636 61 90 759 75  
(180) 841 46 71 951  
14253 330 509 89 87 701 825 76 83 994  
15220 44 64 368 77 406 93 533 (150) 38 651  
702 46 815 64 (180) 952  
16048 64 144 211 (180) 12 94 99 406 32 41  
51 62 99 584 618 20 33 84 832 954  
17005 53 55 81 120 (150) 239 351 89 97 428  
501 21 44 78 641 73 769 800 17 78 89 964  
18154 64 208 329 40 54 68 433 506 65 613  
54 719 50 78 86 95 856 936  
19031 99 171 84 400 22 29 589 99 690 731  
63 70 867 70 900 33  
20055 92 106 11 44 96 (180) 229 302 414 18  
22 (150) 37 509 11 28 33 45 56 71 617 28  
80 83 95 (150) 99 749 50 57 88 810 86 (150)  
921 51 54  
21081 120 280 96 411 30 47 79 95 548 74  
661 81 (150) 780 802 8 (150) 35 926 (150)  
22002 28 149 278 83 304 29 30 71 (240) 440  
68 550 602 34 47 48 86 793 836 51 86 922  
23012 23 55 56 89 123 75 85 94 311 15 502 638  
98 715 913 57 59  
24031 89 117 53 81 83 88 228 45 52 314 433 63  
66 589 94 650 717 18 50 72 75 81 820 53 84 86  
25104 86 280 317 52 67 95 481 548 62 91 628  
44 700 45 832 85 (150) 93  
26089 139 236 52 60 68 408 52 57 528 53 94  
95 625 51 90 841 82 89 927 28  
27035 41 70 103 (150) 237 70 337 405 6 10  
560 74 637 45 95 700 847 66 (150) 911 42  
77 92  
28043 58 94 98 107 21 38 210 304 63 405 513  
91 95 618 44 80 99 790 811 27 994  
29082 85 (180) 142 219 76 94 431 80 560 92  
601 26 744 53 818 57 931 53  
30003 94 160 (240) 80 212 29 61 67 555 85  
601 7 839 60 902 61 84 94  
31024 29 107 247 (180) 90 386 463 89 501 8  
19 48 50 52 84 95 627 55 (180) 61 97 775  
842 934 45 51 87 94  
32022 (240) 79 109 25 220 71 75 305 66 71  
473 563 85 87 635 (150) 700 893 944 71 78  
33012 51 (240) 174 (150) 226 47 68 99 406 16  
35 (180) 45 86 502 23 28 79 688 (150) 716  
23 46 852 82 951  
34016 80 96 109 42 98 127 (240) 325 78 95  
403 30 36 533 48 (150) 608 50 60 727 91  
(180) 826 (150) 61 951  
35045 66 75 200 55 302 54 403 27 519 25  
(150) 51 68 81 86 668 714 19 55 815 65 70  
943 92 99  
36060 (150) 78 109 200 32 330 65 71 73 (150)  
92 441 619 28 35 40 (150) 56 726 32 68  
815 28 41 43 86 902 (180) 47 71  
37041 (240) 106 80 213 48 95 336 80 488 553  
(150) 82 632 67 97 705 40 45 58 74 85 831  
87 947  
38047 58 186 213 16 623 307 (180) 32 (150)



## III. Badener Klassen-Lotterie.

Hauptgewinne: im Betrage von 60,000, 30,000, 15,000, 12,000, 3 a 10,000, 5 a 5000 u. c.

Ziehung der 2. Klasse am 5. Juli 1881.

Kaufloose a 4 M. offerirt

Rob. Th. Schröder, Stettin.

NB Die Erneuerung zur 2. Klasse muß bei Verlust des Anrechtes bis zum 28. Juni a. c. geschehen.

86046 139 58 94 (150) 238 (150) 56 93 421  
49 98 522 30 96 622 30 37 781 802 45 65  
921 61 63  
87040 143 87 201 1 23 32 390 99 420 (150)  
41 91 92 519 79 675 81 (150) 83 338 63  
886 918  
88085 126 (150) 83 210 12 61 86 378 439  
(150) 48 96 504 25 41 66 631 34 66 760  
801 16 60 65  
89042 177 83 275 390 487 533 53 63 719  
91 (150) 813 907 16 31 75 89  
90019 33 180 87 485 (150) 525 41 92 661  
739 45 (150) 64 845 63 67 926 41 57  
91012 52 56 100 17 25 218 78 357 89 457 81  
83 99 (180) 525 73 657 60 717 24 63 835  
81 (150) 904 67 (150) 92 99  
92056 59 126 62 68 360 66 416 20 (180) 38  
551 81 701 5 24 800 25 916 49  
93013 25 28 (150) 48 101 8 36 200 46 76 79  
80 376 432 510 52 (150) 688 705 57 829  
48 49 84 92 908 26 62  
94024 53 112 14 38 66 201 (150) 10 50 332  
60 69 432 (150) 62 535 (150) 93 614 54 96  
817 911 13 23  
Die Ziehung der 4. Klasse beginnt am 29. Juli a. c.

## Die Inhaber der Loose zur 1. Klasse der Baden-Baden-Lotterie

werden ergebenst ersucht, die Erneuerung ihrer Loose zur zweiten Klasse umgehend und bei Verlust ihres Anrechtes bis spätestens den 28. Juni zu bewirken und den fälligen Betrag für die zweite Klasse von je 2 Mark pro Loos an die Expeditionen dieses Blattes, Schulzenstr. 9 und Kirchplatz 3, einzusenden zu wollen.

Hochachtungsvoll  
Die Expedition.

## Extrafahrt nach Swinemünde u. zurück

am Sonntag, den 26. Juni cr., vermittelt des Personen-Dampfschiffes

"Prinzess Royal Victoria".

Abfahrt von Stettin 6 1/2 Uhr Morgens.

Rückfahrt von Swinemünde 6 Uhr Abends.

Fahrtpreis für hin und zurück 2 M. Kinder die Hälfte.

Billets sind am Bord des Schiffes zu lösen.

J. F. Braennlich.

Stellensuchende jeden Berufs placirt und empfiehlt stets das Bureau Germania, Dresden.

## C. Merkels Grand Cirque Americain und zoologische Ausstellung

gibt in nächster Zeit in folgenden Städten der Provinz Pommern Vorstellung:

Sonabend, den 25., und Sonntag, den 26. Juni in Demmin.

Montag, den 27. Juni, in Treptow.

Dienstag, den 28., und Mittwoch, den 29. Juni, in Anklam.

Donnerstag, den 30. Juni, in Neckermünde.

Freitag, den 1. Juli, in Pasewalk.

Sonabend, den 2., und Sonntag, den 3. Juli, in Stettin.

Die Direction.

## Gesangbücher (Bollhagen),

uneingebunden wie eingebunden, in dauerhaften, einfachen Einbänden, sowie in Goldschnitt und elegantestem Leder- u. Sammet-Einband empfiehlt zu den billigsten Preisen

R. Grassmann's Buchdruckerei, Stettin, Kirchplatz 3.

## An Fettleibigkeit Leidende

finden ohne eigentliche Kur, Badereise und Verunsicherung brüchlich durch unser neuestes, **thatsächlich erfolgreichstes Verfahren** zur Auflösung des Fettes (Abnahme 15-40 Pfd.) **absolut sichere und vollständig gefahrlose Hilfe.** J. Hensler-Maubach, Ankalt-Direktor in Baden-Baden. Prospekte gratis und franko.

## Vor-Anzeige

Nur 2 Tage in Stettin.

## C. Merkel's

## Grand

## Cirque Americain

und zoologische Ausstellung,

vor dem Berliner Thor, auf dem Platze hinter der Hauptwache,

wird am **Sonabend, den 2. Juli c.**, Vormittags 10 Uhr, in Stettin eintreffen, sofort innerhalb 2 Stunden seine beiden großen **wasser-**

**dichten**, 5000 Personen fassenden Riesenzelte aufschlagen und bereits Abends 8 Uhr seine

## 1. große Vorstellung

geben.

Der große amerikanische Circus, das größte Etablissement des Kontinents, besteht aus 150 Personen aller Völker der Erde, worunter Reger aus Sudan, Zulus, Marokkaner, Indianer u. mit Elephanten, Dromedaren, Kameelen, Riesenschlangen, Löwen, Tigern, Leoparden, Hyänen, Wölfen, Affen verschiedener Arten u. Er hat **zwei eigene Musikkapellen** und **eigene Gasbeleuchtung.**

Der Gala-Umzug findet statt nach ertheilter polizeilicher Bewilligung und bei günstiger Witterung: Sonabend, den 2. Juli, Nachmittags 4-5 Uhr.

**Alles Nähere durch spätere Ankündigungen.**

Die Direction.